

Die Schuleingangsphase mit Jahrgangsmischung

In unserer Schule arbeiten wir in der Schuleingangsphase seit vielen Jahren mit Stamm- und Kursgruppen.

Die Stammgruppen werden aus Schülern des 1. und 2. Jahrgangs gebildet, von hier geht das Schulleben für die Schüler aus. Verschieden Sozialformen (Partner-, Gruppen- oder Einzelarbeit) werden genutzt, um sich miteinander auszutauschen, sich gegenseitig zu helfen, aber auch um zu erkennen, wo die Stärken und Schwächen eines jeden Mitschülers liegen. Die „Kleinen“ schauen sich von den „Großen“ viele Arbeitstechniken ab und nutzen diese für ihre eigene Arbeit. Die „Großen“ zeigen mit Stolz, was sie schon können und übernehmen gern die Patenschaften für ihre jüngeren Mitschüler. Wir haben festgestellt, dass unsere Schüler bis zur Klasse 4 viel gestärkter in ihrer Persönlichkeitsentwicklung auftreten können, ihr Sozialverhalten ein größeres Miteinander zeigt und die Integration von Schülern mit besonderen Begabungen und Handicaps besser gelingt.

Die Vermittlung des Grundwissens in den Fächern Mathematik und Deutsch findet in Form von Kursen statt. In den Kursen befinden sich die Schüler zweier Stammgruppen eines gemeinsamen Jahrganges.

Die meisten Unterrichtsstunden lernen die Schüler der Klassen 1 und 2 aber gemeinsam in altersgemischten Gruppen, den Stammgruppen. Entsprechend ihres Entwicklungsstandes, des Leistungsniveaus und ihrer Interessen können sich die Kinder aus einem vielfältigen Lernangebot ihre Aufgaben eigenständig auswählen. So ist es möglich, individuell zu fördern und zu fordern. Alle Kinder lernen schon von Anfang an, Verantwortung für ihr Lernen zu übernehmen und gestalten ihren Neigungen und Interessen entsprechend ihre Unterrichtarbeit inhaltlich mit.

Verschiedenen offene Unterrichtsformen und der Einsatz von Lernspielen kommen dem unterschiedlichen Lerntempo sowie dem selbstständigen, aktiven Lernen entgegen. Freudvolles und engagiertes Arbeiten ermöglicht jedem Kind innerhalb der Schuleingangsphase, entsprechend seines Könnens, sich erfolgreich die Unterrichtsinhalte anzueignen.

Im Heimat- und Sachkundeunterricht forschen die Schüler in Form von Werkstattarbeit. Dazu wählen sie aus einem vorhandenen Aufgabenpool, der themenbezogen angeboten wird, ihre Aufgaben allein aus. Sie übernehmen Verantwortung, in dem sie die „Chefrolle“ für eine Aufgabe einnehmen, also anderen Kindern bei der Bearbeitung der Aufgabe Hilfestellungen geben und diese nach Beendigung auch kontrollieren. In der Auswertungszeit erzählt jedes Kind über seine „Forschungsergebnisse“, die Erfolge, aber auch über die eventuell aufgetretenen Schwierigkeiten bei der Umsetzung seiner Aufgaben. Dabei lernen sie, vor der Klasse zu sprechen und ihre Ergebnisse zu präsentieren.

Ihre Lernfortschritte dokumentieren alle Kinder selbstständig in einem Lernerfolgsheft. Mit viel Freude und Begeisterung kann man sehen, wie eifrig alle Schüler ans Werk gehen, wenn man ihnen ermöglicht, ihren Lernprozess mit zu gestalten. Oft kommen dabei auch verborgene Talente zum Vorschein.

Um den Unterricht in altersgemischten Stammgruppen effektiv zu gestalten, nehmen alle Stammgruppenleiter regelmäßig an dem Fortbildungsprojekt „Beste“ teil. Eine Arbeitsvereinbarung mit dem Staatlichen Schulamt, welche Bestandteil der Schulentwicklungsvorhaben ist, unterstützt die Arbeit in diesem Bereich.